



## Party geht immer

»German Gemütlichkeit« = Hofbräuhausstyle – in der Vorstellungswelt manch Amerikaners. Dass es auch anders geht beweist Johannes Duda mit seinem klar gegliederten Meisterstück. Wenn die Kumpels an der Tür klingeln, gilt es kurz die Theke ausschwenken, das Fläschchen Roten aufziehen, und schon steigt die Stimmung. Barschrank in Räumerei und Corian. Johannes Duda, Meisterschule Ebern



Fotos: Studio Pfeleiderer

# Die Wandfixierten

Zuletzt bündelten wir eine Auswahl an gelungenen Schreibtischen von Meisterschülern aus der Republik. Diesmal befassen wir uns mit wandhängenden Meisterstücken aus Berlin, Ebern und München. Alle Stücke zeigen Ecken und Kanten und profitieren vom Kontrast der eingesetzten Materialien.

**O**hne Wand nix los – könnte man auch zu unserer Auswahl an Meisterstücken sagen. Denn frei im Raum stehend oder liegend blieben die Objekte relativ nutzlos. An der Wand fixiert entfalten die Stücke ihre Funktion und ihre gestalterische Ausdruckskraft. Das Zusammenspiel

von Wandoberfläche und Möbelloberfläche wird entscheidend sein wie später die Möbel zu einer gelungenen Raumwirkung beitragen. Auf den dds-Seiten stellt unser Layouter mit seiner Software die Stücke frei und auf weißem Grund und fokussiert somit den Blick des Lesers auf die Details oder Stärken eines

Stückes – ohne Ablenkung. Neben der Art des Möbels, Wandmöbel, weisen die Stücke noch weitere Gemeinsamkeiten auf: Alle unterliegen einer klaren Linienführung und klar ausgebildeten Kanten – beim einen ist das sehr stringent umgesetzt und perfekt gelungen, beim anderen auch mal ein wenig im Ansatz





### Feiner Auftritt

Außen geräucherte Eiche, innen spanische Zeder. Das sind gut gewählte Zutaten für eine Box der edlen Sinnesverköstigung. Ein integrierter Humidor sorgt für die rechte Feuchte der gelagerten Havannas – Ausfräsungen definieren den Platz für Whiskykaraffen, Whiskygläser und für ausreichende Vielfalt an »Schottischem Wasser«. Whisky- und Zigarrenbar von Benjamin Angerer, Meisterschule München



Fotos: Wolfgang Pulfner



Fotos: Studio Pfeleiderer



### Gestreifter Doppeldecker

Aus drei mach eins: Drei Module verschmelzen zu einem Möbel. Die Anordnung erinnert an einen Doppeldecker: auskragend die Flügel, kompakt der mittige Rumpf. Weiße Fronten aus Mineralwerkstoff bespannen die Nussbaumkorpuse. Griffleisten aus Nussbaum betonen zusätzlich die gestreckte Form. Alexander Sittner, Meisterschule Ebern





Fotos: Markus Hilbich



## Brieffreundin

Außen schlicht und unauffällig öffnet das Möbel ähnlich einem Briefumschlag seine Koffertüren. Einer Bühne gleich präsentiert es seinen Inhalt. Durch Drehen, Schieben, Ziehen und Klappen entwickeln sich spielerisch Stauräume. Hinter einer ausklappbaren Schreibplatte inszeniert dimmbares LED-Licht das Zentrum des Möbels. Schreibmöbel in Linoleum, Lack und Birkefurnier. Birgitt Gelfort, Meisterschule Berlin

stecken geblieben. Alle Stücke leben vom starken Kontrast der eingesetzten Materialien.

Klare Kante zeigen bei kontrastreicher Materialsprache – doch zugleich kann die Wirkung sehr unterschiedlich sein. Die »Dark Box« von Benjamin Angerer aus München hat in geschlossenem Zu-

stand einen maskulinen Auftritt. Kanti-ger Edelstahl teilt geräucherte Eiche in zwölf Flächen. Beim Öffnen der Whisky- und Zigarrenbar tritt natürliches Zedernholz duftend zu Tage mit aufgereihten Tabakwickeln: der Griff zur Havanna – ein Muss! Ganz anders die »White Box« der Berliner Birgitt Gelfort: Äußerlich

formal reduziert, öffnet das Wandmöbel seine Koffertüren, um einer Bühne gleich seine Funktion als Schreibmöbel zu zeigen: liebgewonnene Schreibutensilien und schöne Stifte finden in Fächern und Kästchen ihren Platz. Was bleibt? Ohne innere Werte wäre ein gelungenes Äußeres nur fader Schein. *HN*

## Geschmackssache

Rauchig, torfig, ledern, nussig, süßlich – breit gefächert wirken  
Geschmacksrichtungen eines Whiskys auf die Sinne.  
Ähnliches geschieht bei der Möbelgestaltung – unterschiedlichste  
Vorlieben treten auf. Johannes Herrold wählte für sein Barmöbel  
ein rostiges Stahlkreuz, an das er markante Korpusse aus Apfelholz  
hängte. Filzquadrate entkoppeln die Gläser vom harten Stahl.  
Johannes Herrold, Meisterschule Ebern



Fotos: Studio Pfeleiderer



Fotos: Wolfgang Pufifer



## Kleinkramfreund

Modulus nennt Matthias Sixt sein Garderobenmöbel.  
Einzelne Komponenten lassen sich zu einem  
Ganzen kombinieren. Ob als Taschenleerer in der Wohnung  
oder als Ergänzung im Büro, das modulare System bleibt  
anpassungsfähig an neue Bedingungen.  
Korpuse aus Ruster und Mineralwerkstoff – Rückwand mit  
Magnetkleiderhaken. Matthias Sixt, Meisterschule München